

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1834.

LXXXVI.

26. Oct.

Das Vaterland liegt hinter dir;
Es die Vergangenheit geschaffen
Hat mit der Kraft in Wort und Waffen,
Und was dann kam, das kam von ihr.

„Codex dipl. Hung., etc., stud. et op. Ge. Fejér, etc. Tom. X. Vol. II., (1392 bis 1400). Budae etc.“ LIV und 832 S. in Gr. 8. — Eine seltene Energie, dem Vaterlande in den Elementen, nicht nur seiner Geschichte, sondern auch seines Staatslebens, nützlich zu werden, war es, die dieses mühsame, kostspielige Werk unternahm; ein seltener Eifer hielt diese Energie immer aufrecht in der Fortführung, aufrecht über Alles, was ihr förderlich seyn konnte, oder nicht war; ein seltenes Selbstbewußtseyn nicht nur patriotischen und gelehrten Verdienstes, sondern auch vielfältig dargebrachter Opfer, berechtigt den Verfasser, sich alles dessen um so mehr zu freuen und zu rühmen, je vorzüglicher ihn bei seiner großen Arbeit, vom vorgesteckten Ziele aus der Reiz, es zu erreichen, begünstigte, denn es „erreicht zu haben“ ist nun das Epiphonem (Doxologie, kan man sagen) hievon. — In diesem Sinne äußerten wir uns bereits mehrmals über das wichtige Unternehmen, (es ist jetzt 27 Bände stark und der Ruhm eines Einzigen), und wir wiederholen uns hiemit; denn nie wird sich wieder zu solcher Anerkennung eine Gelegenheit ereignen. In Ansehung alles Ubrigen verweisen wir auf das Werk selbst. — Die Beigabe „Ad lectorem“ enthält diesmal eine specificirte Uebersicht der Ungarischen Reichstage (comitiorum), von ihrem Entstehen an bis zum Jahre 1400. — Geschlossen werden wird dieses corpus diplomatum, die erste Hälfte der Ungarischen Geschichte aufklärend, mit einem UniversalIndex und zwey Supplementbänden.

Ich halte es mit der lieben Natur,
Auch gegenüber Veräcken und Lour.

»Der erfahrene Haararzt, oder die Haare des Menschen in ihrem gesunden und kranken Zustande, u. s. Für Aerzte und Nichtärzte. Von Joh. F. Merkel, Wundarzt und Magister der Augenheilkunde in Pesth. Leipzig, 1834, Verlag von Carl Geibel.« X und 242 S. in Kl. 8. (Format, Papier und Druck musterhaft schön.) — Nicht einen »geringen«, wie der sehr verehrliche Hr Verf. bescheiden in der Vorrede sagt, sondern einen großen Dienst leistet er mit diesem nützlichen, gut geschriebenen, Buche Allen, welche über einen so wichtigen Bestandtheil körperlicher Vollkommenheit näher unterrichtet seyn wollen oder müssen; und dahin rechnen wir auch seine Kunstgenossen unbeholfenerer Classe. Somit bestätigen wir hier, was der Titel des Buches, und die Hartleben'sche Buchhandlung darüber in ihrer Anzeige S. 1626 des Intell.blattes zu uns. Stg, sagt; hinzuzügend, daß so wie einerseits eine weise Oekonomie in der Anordnung und Darstellung die Brauchbarkeit dieser Belehrungen sehr erhöht, andererseits vom Hrn Verfasser die Bestimmung und Würde seiner edlen Kunst immer treu im Auge behalten wird.

Der Reise sich erfreuen,
Heißt nur: des Lebens froh
Alltäglich so erneuen
Es anderswo.

»Skizzen einer Reise durch Ungarn nach der Türkei; von J. S. Chrismar. Pesth bei Georg Kilian jun. 1834.« VI u. 175 S. in Klein-Med. 8. Auch bei diesem Buche (ebenfalls ausgezeichnet schönen Papiers und Druckes) verweisen wir auf die Anzeige von Seite der Verlags-Handlung in unserm Intell.blatt, wo der Charakter dieser Skizzen und ihres Verfassers ausführlich bezeichnet wird. Beide

gehören in diejenige Classe der Publicität, die es nicht sowohl darauf anlegt, was? als vielmehr wie? es gesagt wird; und da gibt es denn für einen Mann von Geist und Weltlust viel zu sagen über die weite Welt.

Du bist nichts, und du hast nichts, und
Du taugst nichts, wenn im eig'nen Grund,
Im GeistesGrund, im HerzensGrund,
Nicht wurzelt deine Hand, dein Mund.

Denkw. Zu allen Zeiten, auf der ganzen Erde, gab es Unglücksfälle, sowohl allgemeine der Natur, als auch besondere des Lebens, unverschuldete und verschuldete; kein Zeitalter hat hierin, im Ganzen genommen, Begünstigungen vor dem andern, und darf sie auch nicht haben, denn alle Perfectibilität, — namentlich die des Menschen mit seiner übersinnlichen Bestimmung, — beruht eben darauf, was man Unglück nennt. Jeder Blick in die Geschichte zurück und herum, jeder Rückblick des Menschen in seinen Lebenslauf, jedes klare Selbstbewußtseyn des Geistes, kan ihn über jenes allgemeine Schicksal verständigen, d. h. beruhigen; denn immer lautet der Refrain: „es ist nun einmal nicht anders.“ Nicht anders nämlich von aussen her. Da eben aber, im Conflict des inneren Menschen gegen die Aussenwelt, ist dieser — ohne Unterschied des Standes und der Bildung — befähigt: Herr zu seyn über die Schöpfung, durch Anwendung der ihm innewohnenden Kräfte, die Gegenwart des Geistes heißen, und Geduld in Stärke, und Stärke in Selbstbeherrschung. Eigenschaften, ohne die unser Leben niemals uns selbst, sondern nur Andern angehört, und die leider heut zu Tage immer eifertiger in moralischer Verweichlichung zu verschwinden drohen. Diese Weichlichkeit, diese Passivität, diese Feilbietung seiner selbst, dieses Übergewicht der Mittel über den Zweck, das Hauptübel unserer Zeit, raubt dem Menschen die Lust und Gewandtheit, sich im

Gänge des Weltlebens zurecht zu finden, und nur darum zieht er, als Fremdling darin, so oft den Kürzeren. — Aus Sachsen, 12. Oct. „Am 4. d. Nachmittag brach in Auerbach, im sächf. Voigtland, Feuer aus, wodurch diese Stadt größtentheils eingeäschert wurde. Drey Viertheile der Stadt, gegen 200 Häuser, die größten, die schönsten, Rathhaus, PostGebäude, die Kirchen, geistliche und SchulGebäude, die Wohnungen sämtlicher Kön. Beamten, &c. sind niedergebrannt.“ — Aus Stockholm, 10. Oct. „Nachts vom 4. auf den 5. d. ist die Stadt Wenersborg in WestGothland durch eine Feuersbrunst in einen Aschenhaufen verwandelt worden. Nur die Kirche, das Hotel des Gouverneurs und 10 bis 12 kleine Häuser am Ende der Stadt blieben verschont.“ — Aus Weimar, 11. Oct. „Am 6. d. vernichtete hier ein heftiger Brand eine Anzahl Häuser, wobei der Tagelöhner Vogelberg in Folge angestrenzter Hilfeleistung sein Leben verlor. Der hiesige Stadtrath hat nun beschlossen, der Wittwe des Verunglückten 20 Thaler jährliche Pension auf Lebenszeit auszusetzen, ihren beiden nun vaterlosen Söhnen (der eine ein LeinweberLehrling, der andere ein MaurerLehrling) für die Dauer ihrer Lehrzeit jedem jährlich 10 Thlr auszuzahlen, sodann die VossprechungsGebühren für sie zu berichtigen, sie bei'm Antritt ihrer Wanderjahre auszustatten, und ihnen einst unentgeltlich das Bürgerrecht in Weimar zu ertheilen.“

Mylord, oder wie Sie heißen,
Fühlen Sie hieher! — entreißen
Dieses Herz mir könnten Sie,
Aber mich ihm, Mylord, nie.

Lindeberg. (Zu Nr 79, S. 1487, unserer Btg.)
Schwedische Blätter theilen folgendes Schreiben mit,
welches Capitän Lindeberg im StadthausGefängniß
zu Stockholm am 10. Sept., auf die ihm von der

Kanzley des kbn. OberStatthalter-Amtes angezeigte Milde- rung des über ihn verhängten TodesUrtheils in Festungs- Strafe, gerichtet hat: »Heute habe ich den Ausspruch Sr kbn. Majestät vom 14. Aug. erhalten, wodurch ich zum Tode verurtheilt bin; durch kbnigl. Gnade ist er jedoch in dreyjährige Gefängniß- Strafe verwandelt worden. Mehr als einmal habe ich bereits erklärt, daß ich Gerechtigkeit und keine Gnade verlange. Ich weiß nicht, was für Begriffe diejen- gen von dem Worte eines Mannes haben, die glau- ben, daß er damit spielen könne, es gelte auch, was es wolle. Einmal hat mir der Herr des Lebens mein Leben geschenkt, und Ihm allein wünsche ich dereinst Rechenschaft von der Anwendung dieses Ge- schenkes abzulegen; dieß würde ich aber nicht kön- nen, wenn ich dasselbe zum zweytenmal von einem mir ähnlichen irdischen Staube annehmen wollte; ja, wäre dieser Sterbliche selbst ein König, so würde ich dennoch bei Annahme desselben meine Ehre opfern. Mein Körper ist in den Händen der Gerechtigkeit, und mit ihm kan geschehen, was man will, da ich selbst keine materielle Kraft besitze. Wenn ich aber freywillig die Bedingung einer einzigen Stunde Ge- fängniß- oder eines Schillings Geld- Strafe annehmen wollte, dann erst würde ich mich eines Verbrechens schuldig machen, indem ich die Wahrheit verläng- nete und der schändlichen Lüge beistimmte, den Kö- nig geschmäht zu haben, dessen Person ich nicht ein- mal genannt, und mir also dem Schein nach ein Vergehen aufgebürdet wird, an welchem ich mich völlig unschuldig fühle. Es fragt sich also nur, wann ich sterben soll? Wegen verschiedener ökonomischen Angelegenheiten wünsche ich, daß hiemit etwa 2 Monathe gezügert werde, z. B. bis zu meinem Ge- burtstag, am 8. Nov. Sollte dieß aber im minde- sten mein gesetzliches Recht überschreiten, so daß die Annahme dieses Vorschlages irgend eine Gunstbe-

zeigung wäre, so stehe ich voraus davon ab, und habe die Ehre, zu erklären, daß ich geistig zum Tode vorbereitet bin, wann es gefordert wird; ja, sollte dieß auch am morgenden Tag seyn. Ich bitte indessen, so bald als möglich zu erfahren, wenn mein Haupt fallen soll, das, wenn es durch das Beil fällt, ich weiß es, dem Vaterlande nützlicher wird, als wenn es auf meinen Schultern sitzen bleibt. Ich wünsche von dem hierauf zu fassenden Beschluß eine Abschrift zu erhalten.“ (Besagte Schwed. Blätter sehen hinzu: „Am 17. hat sich, zufolge eines vom OberStatthalter-Amt erhaltenen Befehls, ein Prediger zum Capitän Lindeberg begeben, um ihn zum Tode vorzubereiten, und soll des Hauptmanns Gesuch, daß mit diesem tragischen Schauspiel bis zu seinem Geburtstag gezögert werde, bewilligt seyn. Man darf indessen noch hinzufügen, daß die wirkliche Vollstreckung des Urtheils, aus Berücksichtigung mehrerer Umstände, wohl in keinem Falle stattfinden wird.“)

(Zu Nr LXXXV S. 678. Beschluß.) Das Zeugniß der Reife zum Uebergang auf die Universität wird im Preussischen dem Gymnasia Schüler ertheilt: 7.) Wenn er bei der Prüfung hinsichtlich der Geschichte und Geographie dargethan hat, daß ihm die Umriffe der Länder, das Flußnetz in denselben und eine orographische Ubersicht der Erdoberfläche im Großen zu einem klaren Bilde geordnet, auch ohne Charte gegenwärtig sind, er in der politischen Erdbeschreibung nach ihren wesentlichen Theilen bewandert und der Umriffe des ganzen Feldes der Geschichte kundig ist, besonders sich eine deutliche und sichere Ubersicht der Geschichte der Griechen und Römer, so wie der deutschen, und namentlich auch der brandenburgisch-preussischen Geschichte zu eigen gemacht hat. 8.) Wenn er imbetreff der Physik eine klare Einsicht in die Hauptlehren

über die allgemeinen Eigenschaften der Körper, die Gesetze des Gleichgewichts und der Bewegung, über Wärme, Licht, Magnetismus und Electricität gewonnen, und sich in der Naturgeschichte eine hinreichend begründete Kenntniß der allgemeinen Classification der Naturproducte erworben hat. 9.) Für den künftigen Theologen und Philologen tritt noch die Forderung hinzu, daß er das Hebräische geläufig lesen könne und Bekanntschaft mit der Formenlehre und den Hauptregeln der Syntax darlege, auch leichte Stellen aus einem historischen Buche des alten Testaments oder einem Psalm in's Deutsche zu übersetzen vermöge.“

Miscellen. Aus Wien, 22. Oct. (Anzeige in der Wiener Stg.) „Unterzeichneter bringt zur Kenntniß, daß er vor seiner Abreise mit seinem Dampfwagen in's Ausland, Sonntags, am 26. d. um 4 Uhr Nachmittag, eine Fahrt mit demselben im Prater vornehmen wird. oc. Friedrich Volgtländer jun.“ — Aus Paris. „Boulevard, der geschätzte und melodienreiche Componist der Opern Kalf von Bagdad, Rothhäppchen, Johann von Paris, weiße Frau, oc, ist am 8. Oct. auf seinem Landsitz Jarcy, bei Paris, der langwierigen Krankheit, von der man ihn schon hergestellt glaubte, dennoch unterlegen. Er war 1775 in Rouen geboren.“ — Aus Brüssel, 11. Oct. „In einem Sumpfe von Peruwelz hat man unlängst eine Silbermine entdeckt; jetzt versichert man eine neue Mine dieses Metalls in der Gegend von Tournay aufgefunden zu haben. „Diese läßt schon schöne Resultate voraussehen, denn in einer Tiefe von 39 Fuß hat man eine compacte Ader von 11 Zoll Dicke erkannt, deren Erz 39 pCt reines Silber gibt. Die Arbeiten werden mit Thätigkeit fortgesetzt; man hofft, die Regierung werde sich die Ausförderung dieser Mine vorbehalten, nachdem sie jedoch die

Eigenthümer des Bodens entschädigt, und denjenigen, der die Mine entdeckte, belohnt hat. Die Eigenthümer sind, wie man sagt, zwey alte zurückgezogene Nonnen, die zu Tournay zusammen leben; sie haben mit der größten Bereitwilligkeit Nachgrabungen auf ihrem Eigenthum gestattet.“ — Aus München, 12. Oct. „Auch unsere königl. Hof- und Staatsbibliothek empfing zum Geschenk von der engl. RecordCommission ein Exemplar des schon einigemal erwähnten berühmten Britischen Nationalwerkes welches unter dem Titel: The Public Records of Great Britain, alle engl. Rechts- und VerfassungsUrkunden enthält. Von der Großartigkeit dieses Werkes einen Begriff zu geben, braucht man bloß anzuführen, daß diese Sammlung, so weit sie bis jetzt gediehen ist, den Umfang von 72 großen Folianten hat, und daß die Summe der bloß vom Jahr 1800 bis 1830 auf das Unternehmen sich belaufenden Kosten 260,000 Pf. St. (2,600,000 fl C. M.) beträgt. Zunächst verdankt die hiesige Hof- und Staatsbibliothek den unentgeltlichen Besitz dieses Werkes der PrivatCorrespondenz zwischen dem Secretär der RecordsCommission C. P. Cooper und unserm BibliothekDirector Sichtenhaler.“ — Aus Odessa, 23. Sept. (Berl. Btg.) Galatz ist nunmehr officiell zum Freyhafen erklärt worden. Das Dampfboot „Argo“ ist am 1. Sept. dort angekommen.“ — Aus London, 7. Oct. „Von Falmouth ist am 4. d. ein für den russischen Dienst erbautes Dampfschiff „Peter der Große“ nach dem Asowschen Meere abgegangen.“

C h a r a d e .

Es nennt entzwey entzwey,
Dringt aber im Verein
Bald, wie es sagt, herbei,
Bald, wie es sagt, herein.

Zogogriph No 85. Zwickel. Wicke.